

70. Jahrestag der Bombardierung Lauffens - 13. April 2014

Seit etwa zwei Wochen feiern die Bürgerinnen und Bürger unserer Weinstadt den 100. Geburtstag der Einheit von Stadt und Dorf Lauffen - zwei zu eins - aus den vormals noch selbständigen Gemeinwesen wurde eine Stadt an beiden Ufern des Neckars.

Will man diesem Ereignis gerecht werden, darf man nicht nur zurückblicken in 100 Jahre deutsche und örtliche Geschichte, man sollte genauso nach vorne schauen, einen Plan haben, wie es weiter gehen soll - gemeinsam mit der Bürgerschaft praktizieren wir diesen Ausblick durch die Strategie 2030.

Will man diesem Ereignis gerecht werden, so darf man sich nicht nur auf das Glücksgefühl der Einheit besinnen, wie wir dies gemeinsam am 1. April 2014 getan haben, darf nicht nur monatelang im Festmodus bleiben, zwischen Sektempfang und Feuerwerk.

In der 100jährigen Geschichte von Stadt und Dorf Lauffen am Neckar gibt es helle Tage und dunkle Tage.

Der dunkelste Tag unserer vereinigten Stadt war der 13. April 1944

Schon 10 Jahre zuvor hatte sich ein demokratisch legitimiertes, faschistisches und menschenverachtendes Regime auf den Weg gemacht, Deutschland in einen Revanchekrieg gegen seine europäischen Nachbarn und eine systematische Vernichtung des jüdischen Volkes zu führen. Seit 5 Jahren bebte weltweit die Erde.

Durch einen so genannten Scheinbahnhof, der Imitation des Bahnhofes der Stadt Stuttgart im Norden Lauffens, wurde auch unsere strategisch eigentlich unbedeutende Stadt in das Kriegsgeschehen einbezogen. Freilich hatten die alliierten Kräfte die Täuschung bereits erkannt, vergessen hatten sie sie offensichtlich nicht.

„Der 13. April 1944 war der Donnerstag nach Ostern, ein herrlicher Frühlingstag. Die Luft war klar und es war so warm, dass die Leute hemdsärmelig auf den Äckern und in den Weinbergen arbeiteten. Viele steckten Frühkartoffeln und setzten Frühgemüse, mit dessen Anbau man in Lauffen seit Kriegsausbruch begonnen hatte.

Die Scheinanlage, die schon seit 1942 nicht mehr angegriffen wurde, bestand ja nicht mehr. 15.14 Uhr meldete der Drahtfunk - Starke Rückflüge im Raum Heilbronn - Besigheim aus Südost. Kurz vor 16.00 Uhr warfen drei Pfandfinderflugzeuge Rauchmarkierungen, die als weiße Wölkchen langsam an Fallschirmen niedergingen. Die Luftschutzwache auf dem Rathaus hielt sie zuerst für die Fallschirme abgesprungener Flieger. Die Wölkchen markierten den Raum zwischen Neckarwestheim und Brackenheim sowie zwischen Haigern, Dürrenzimmern und Brackenheim.

500kg- Bomben, zu dreien zusammengefasst um die Sprengkraft zu verstärken, wurden über ganz Lauffen abgeworfen.

Bürgermeister Sailer befand sich als örtlicher Luftschutzleiter bei der Wache auf dem Rathhausturm. Da die Neckarmühle einen Volltreffer erhalten hatte, verließ er den Turm, um den Verschütteten zu helfen. Er hatte die Mühle noch nicht erreicht, da griff eine weitere Bomberstaffel an, zwei Minuten später die dritte und letzte dieses Tages zwischen südlichem Neckarufer bis zur Ulrichsheide über Herrenäcker, Seugen bis hin zum Unter Ainer Weg.

70. Jahrestag der Bombardierung Lauffens - 13. April 2014

Innerhalb der wenigen Minuten, die der Angriff dauerte, entstanden 10 Großschadensstellen, an sechs davon wurden Menschen verschüttet, drei Großbrandstellen, zwei mittlere und zahlreiche kleine Brände. Die Hauptwasserleitung war an zwei Stellen getroffen, die Telefone blieben tot.

Die Bilanz des Angriffs vom 13. April 1944:

56 Menschenleben wurden ausgelöscht, 108 Personen wurden verwundet, die Neckarmühle, 26 Wohngebäude, 49 Scheuern, das gesamte Scheuerngässle brannte ab. 29 Ställe, eine Trafostation wurden zerstört - insgesamt wurden 935 Sach- und Flurschäden aufgezeichnet.

Kaum eine Familie in Lauffen, die nicht in der engeren oder weiteren Verwandtschaft einen oder mehrere Tote zu beklagen hatte.

Von den 56 Toten waren 29 Männer, 17 Frauen, acht schulpflichtige und zwei nicht schulpflichtige Kinder, darunter auch drei französischen Kriegsgefangene und ein ukrainischer Zwangsarbeiter, deren Tod nicht vermerkt und die in die Trauerfeier am 19. April 1944 nicht einbezogen wurden - ich möchte dies heute morgen tun. Es handelte sich um Aisne Mouret, Jean Daumain, Josef Owczarek sowie Simon Pukasenko.“
(Quelle: www.mahnung-gegen-rechts.de)

Wir trauern heute um sie, wie um die 99 Toten, die insgesamt im 2. Weltkrieg als Folge der Luftangriffe ihr Leben verloren.

Konnten auf diesen dunklen Tag helle Tage folgen - wie kann man die Verzweiflung verarbeiten, die der Verlust geliebter Menschen mit sich bringt.

Die Antwort, die der Dichter Friedrich Hölderlin in seinem Patmos-Gedicht auf diese Fragestellung des Zweifelns am Glauben und an der Welt gegeben hat:

Nah ist und schwer zu fassen der Gott, wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.

Was kann dieses Rettende sein.

Herr Bernhard Rembold hat seine ganz eigene, persönliche Geschichte mit dem 13. April 1944

Vielen Dank

Zu unserer Gedenkstunde begrüßen darf ich alle Angehörigen und Nachkommen der Opfer der Luftangriffe auf Lauffen, ich begrüße Herrn Francois Mariani, den Vertreter unserer französischen Partnerstadt La Ferte-Bernard, ebenso den Leiter des Stadtarchivs der Stadt Stuttgart, Dr. Roland Müller, der uns das Geschehen um die Scheinanlage aus der Sicht der Landeshauptstadt beleuchten wird. Ich begrüße die Stadträtinnen und Stadträte, die Bürgerinnen und Bürger sowie alle Gäste.

In einer aufgeklärten Welt sollte man denken, dass der Krieg als ultima ratio der Politik inzwischen ausgedient hat, mitnichten ist das so. Nichts führt uns dies deutlicher vor Augen als der aktuelle Konflikt zwischen der Ukraine und der Russischen Föderation, und

70. Jahrestag der Bombardierung Lauffens - 13. April 2014

wie schnell schlägt man sich auf eine der beiden Seiten, meint zu wissen was gut und was böse ist.

Wie können dunkle Tage wie der 13. April 1944 verhindert werden?

Sie können verhindert werden, wenn man sich dagegen stellt, wenn man aufbegehrt gegen Pauschalurteile, schnelle Verurteilungen, Vorurteile gegenüber Menschengruppen oder ganzen Völkern, gegen Halbwahrheiten und schnelle Antworten auf schwierige Fragen.

Auch deshalb werden wir uns wiedersehen, hier am gleichen Ort, am 16. November 2014, zum Volkstrauertag, und deshalb ist es gut, dass wir uns heute Morgen hier zusammenfinden, an einem hellen Tag.